

Food Sharing – Eine Sharing Economy gegen Food Waste?

Food Waste

Food Waste ist...

- das Wegwerfen von global rund 931 Millionen Tonnen Lebensmitteln allein im Jahr 2019.
- weltweit die drittgrößte Quelle von Treibhausgasen.
- aufgrund der hohen Mengen an biologischem Abfall eine Belastung für das Müllmanagement.
- ein zentraler Faktor beim Thema der globalen Ernährungsunsicherheit.

→ Food Waste ist ein globales Problem.¹

Food Waste in Deutschland

Insgesamt wurden 2019 in Deutschland **8.518.734 Tonnen Lebensmittel** entsorgt.
Dies sind ca.:

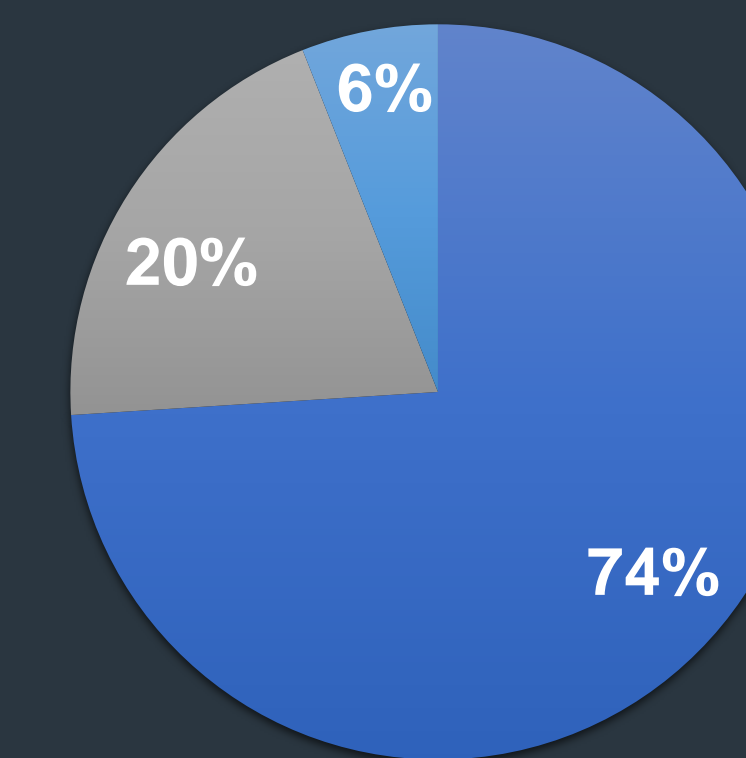
340.000 voll beladene LKW



→ 102 kg Lebensmittel / Person wurden in Deutschland entsorgt.¹

Food Waste nach Sektor

(Deutschland 2019)²



■ Haushalte ■ Gastronomie ■ Einzelhandel

Sustainable Development Goals

In *Sustainable Development Goal (SDG) 12.3* heißt es, dass der globale Food Waste auf der Ebene der Haushalte und des Einzelhandels bis 2030 halbiert werden solle.¹

Bisherige Umsetzung in Deutschland:

- Ziele festgehalten in der *Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie*
- Entwicklung einer App und einer Website
- Gelder für Forschungsprogramme zur Verfügung gestellt

→ Um das Ziel zu erreichen, muss noch einiges getan werden.³

Food Sharing als Lösung?

Food Sharing ist ein Bottom-Up-Ansatz, um dem Problem der Lebensmittelverschwendung zu begegnen. Dabei spielen digitale Apps und Plattformen eine wichtige Rolle. Im Kern geht es darum, das Wegwerfen von Lebensmitteln zu verhindern oder zumindest zu verringern, indem diese mit einer Community geteilt werden. Ein wichtiger Aspekt dabei ist die Zusammenarbeit zwischen einzelnen Konsument*innen und Einzelhandels- oder Gastronomiebetrieben.^{4 5 6}

Sharing Economy

- Überbegriff für wirtschaftliche Modelle des Leihens, Mietens, Schenkens, Teilens und Tauschens
- Keine einheitliche Definition, aber **ökologisch-ökonomische** und **soziale & technische** Faktoren sind wichtig
- Sharing Economy als Weg zu einer dezentraleren nachhaltigeren Konsumgesellschaft?^{7 8}

Apps und Plattformen

Beispiele für Apps und Plattformen, die sich durch Food Sharing gegen Lebensmittelverschwendung einsetzen:

- *foodsharing.de*
- *Too good to go*
- *ResQ Club*
- *Zu gut für die Tonne*
- *Etepetete*
- *Sir Club*



Kritik

For-Profit-Services wie *Uber* oder *AirBnB* bezeichnen sich auch als Sharing Economy. Von diesen Apps werden jedoch unregulierte Märkte geschaffen, die einen neoliberalen Kapitalismus stärken. Die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Dienste sind zumindest unklar.^{7 8}



Fazit

- Die wachsende Sharing Economy im Food-Sektor hilft, die Lebensmittelverschwendung zu reduzieren.
- Da ein Großteil des Food Waste von einzelnen Haushalten produziert wird, reicht die gerettete Menge an Lebensmitteln jedoch nicht aus.
- Food Sharing kann dazu beitragen, das Problem zu verringern, doch es müssen auch auf einer politischen Ebene Strategien entwickelt werden.
- Plattformen wie *foodsharing.de* können als Beispiele für Sharing Economy gelten, die nicht profitorientiert sind und deren ökologische und soziale Auswirkungen als positiv einzuschätzen sind.





Beispiel foodsharing.de

Die größte Plattform für Food Sharing in Deutschland ist *foodsharing.de*. Dort gibt es mittlerweile international über 350.000 registrierte „Foodsharer“.

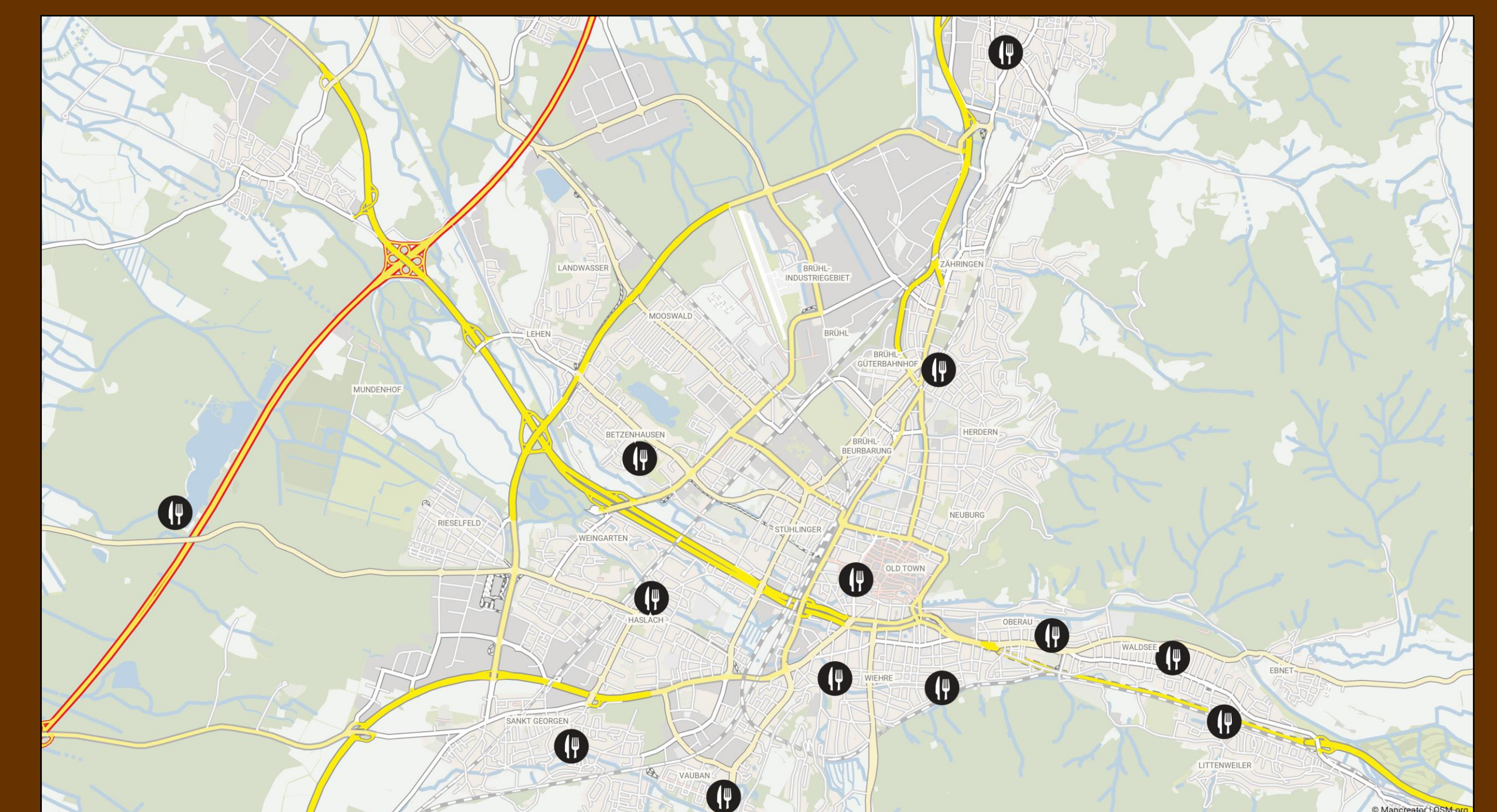
Das digitale Netzwerk ist zentral für die Initiative. Dort werden Abholungen von abgelaufenen oder anderen nicht verkaufbaren Lebensmitteln bei kooperierenden Betrieben organisiert. Die Lebensmittel werden anschließend geteilt und verschenkt.

Ein wichtiger Aspekt sind die sogenannten „Fairteiler“. Dabei handelt es sich um öffentlich zugängliche Orte, an denen Lebensmittel geteilt werden können.¹⁰

foodsharing.de in Freiburg

-  **2530 Foodsharer**
-  **über 800.000 kg gerettete Lebensmittel**
-  **knapp 50.000 Abholungen von Lebensmitteln**
-  **13 über die ganze Stadt verteilte Fairteiler¹¹**

Fairteiler in Freiburg¹²



Literaturverzeichnis: ¹United Nations Environment Programme (UNEP) (2021): Food Waste Index. Report 2021. Nairobi.; ²eigene Darstellung nach UNEP (2021).; ³Die Bundesregierung (2018): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Aktualisierung 2018. Berlin.; ⁴Davies, A. (2019): Urban Food Sharing. Rules, Tools and Networks. Bristol.; ⁵Schreyer, J. (2019): Das Phänomen Sharing Economy am Beispiel des Foodsektors. Düsseldorf.; ⁶Falcone, P. & E. Imbert (2017): Bringing a Sharing Economy Approach into the Food Sector: The Potential of Food Sharing for Reducing Food Waste. In: Morone, P. et al. (Hrsg.): Food Waste Reduction and Valorisation. Cham.; ⁷Martin, C. J. (2015): The sharing economy: A pathway to sustainability or a nightmarish form of neoliberal capitalism? In: Ecological Economics 121, S. 149–159.; ⁸Pouri, M. & L. Hilty (2021): The digital sharing economy: A confluence of technical and social sharing. In: Environmental Innovation and Societal Transition 38, S. 127–139.; ⁹eigene Darstellung nach Schreyer (2019) S. 34.; ¹⁰vgl. <https://foodsharing.de> (abgerufen am 10.03.2021).; ¹¹eigene Darstellung, vgl. <https://foodsharing.de/?page=bezirk&bid=64&sub=statistic> (10.03.2021).; ¹²eigene Darstellung, vgl. <https://foodsharing.de/?page=bezirk&bid=64&sub=fairteiler> (abgerufen am 10.03.2021).; ¹³eigene Abbildung